

Internetausgabe Predigt

Jesus, der Wettermacher.

Anregungen und Hilfen zu einem Gottesdienst.

Bausteine: Begrüßung bzw. Gottesdienststeinleitung.

„Heißen Sie Ulli? Oder vielleicht Andrea?“ Das waren Sturmtiefs Anfang des Jahres.

Hier evtl. die letzten aktuellen nennen. Für die Namensnennung von Wettergebieten kann man sogar Patenschaften übernehmen. (Siehe unter <http://www.met.fu-berlin.de/wetterpate/>).

Bild vom Wetterfrosch (Postkarte) vorher auf A2 vergrößern und drucken lassen. Als Plakat im Gottesdienstraum vorher aufhängen. Eingehen auf den Wetterfrosch. Darüber reden, wie der Wetterfrosch zu seinem Namen kommt. (<http://www.klima-sucht-schutz.de/mitmachen/beitrag/article/wie-kommt-der-wetterfrosch-zu-seinem-namen.html>).



Gottesdienstliche Lesungen:

Psalm 118 F&L 551

Zur Predigt hinführende Texte:

Aus Kurt Wolff: Ein Maulbeerbaum für die Übersicht, Neukirchner Verlag 1980, Seite 141 Was für ein Mann. ((Siehe PDF-Datei Sturmstillung, kann unter pastor@christuskirche-peine.de als PDF angefordert werden))

Diese Lesung vorbereiten. Sie sollte von etwa vier Personen gelesen werden. Rollen aufteilen.

Predigtgedanken:

Predigttext (hier mal nach Zürcher) ((neuere Übersetzungen rufen evtl. Copyright-Probleme hervor))

Die Stillung des Seesturms

35 Und er sagt zu ihnen am Abend dieses Tages: Lasst uns ans andere Ufer fahren.

36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn, wie er war, im Boot mit. Auch andere Boote waren bei ihm.

37 Da erhob sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen ins Boot, und das Boot hatte sich schon mit Wasser gefüllt.

38 Er aber lag schlafend hinten im Boot auf dem Kissen. Und sie wecken ihn und sagen zu ihm: Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir untergehen?

39 Da stand er auf, schrie den Wind an und sprach zum See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es trat eine grosse Windstille ein.

40 Und er sagte zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

41 Und sie gerieten in große Furcht, und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm selbst Wind und Wellen gehorchen?

Gedanken zur Predigt

Schildern, wie harmonisch der Tag begann. Ein Tag mit vielen Gesprächen und Begegnungen. Siehe Kontext. Es war Abend geworden... Jesus und seine Jünger bestiegen ein Boot... Die Jünger werden zum Himmel geschaut haben. Zu diesem Zeitpunkt ahnte wohl noch keine, in welche Gefahren sie kommen würden.

Es war alles im „göttlichen Plan und Willen!“, denn Jesus selbst hatte die Aufforderung ausgegeben. Und obwohl es so ein gesegneter Tag war, kamen sie am Abend in Not. Mitten auf dem See. Durch Fallwinde hervorgerufen war dies nichts Außergewöhnliches. Schildern wie das Boot Sturm und Wellen ausgesetzt ist. Und Jesus? Er schläft und hat offensichtlich die Ruhe weg.

Übertragung: Plötzlich und unerwartet können Stürme auch über unser Leben hereinbrechen. Beispiele von „Lebensstürme“ nennen. Krankheit, Unfall, Todesnachrichten, Ehescheidung, Arbeitsplatzverlust...

Oft sind es nicht die großen Stürme, die uns zu schaffen machen, sondern der ganz normale Gegenwind, den wir empfinden. Der Alltag macht uns ungeduldig und mutlos.

Wenn Stürme toben, dann lernen wir uns selbst kennen. Die eigenen Grenzen und Möglichkeiten. Wie wir auf Herausforderungen des Lebens eingehen, wie wir sie angehen, so wie diese Situation mit Jesus im Sturmwind für die Jünger eine neue Herausforderung war.

Die Jünger werden sich in einem gesunden Selbstbewusstsein als Profis der Seefahrt verstanden haben. Sie waren ja Fischer und kannten sich aus. Navigation etc. Alles im Griff. Jesus werden sie nicht „ans Ruder“ gelassen haben, das wollten sie schon selbst halten. Er war zuständig fürs Lehren und Predigen, sie für den Rest. Mit dieser normalen Überfahrt wollten sie ihn nicht

belasten. Vielleicht haben sie sogar zu ihm gesagt. „Leg dich schlafen!“ „Ruh dich aus!“ „Wir machen das hier schon!“

Übertragung: Gleichen nicht auch wir diesen Jüngern, wenn wir meinen, alles im Griff zu haben. Wir steuern unser eigenes Boot, weil wir meinen, keiner kann dies besser als wir selbst. Den großen Kurs kann ja der Herr vorgeben, den Rest machen wir dann selbst. Jesus kann Pause mache. Wenn Stürme toben, lernen wir uns selbst kennen.

Sie vertrauten auf ihre menschliche Kraft. Worauf setzen wir unser Vertrauen. Fukushima hat uns gelehrt, dass alles Vertrauen in noch so solide Konstruktionen statt menschliche Stützen nur Krücken sind. Alles kann durch einen Lebenssturm hinweg geblasen werden.

Die Jünger werden auch in Zweifel gekommen sein, denn sie waren im Willen und Plan ihres Herrn und trotzdem erwischte es sie kalt. Das könnten auch unsere Fragen und Zweifel werden, wenn wir überzeugt sind, alles richtig gemacht zu haben, auf dem richtigen christlichen Weg zu sein und voll auf den Willen des Herrn ausgerichtet. Und trotzdem kommt das Lebensboot in Not. Eine absolute Garantie für ein sturmfreies Leben hatten die Jünger auch nicht, obwohl Jesus mit im Boot war. In dieser Nacht musste auch der letzte Jünger merken, dass es mit Jesus keinen Schönwetter-Postkarten-Glaube gibt. Schon indem man sich aufmacht und von einer zur andren Uferseite will, setzt man sich den Risiken aus.

Wenn Stürme toben, dann lernen wir Jesus kennen.

Die Jünger kannten Jesus als Heiler, Versorger, Vertreiber von bösen Geistern, aber eben noch nicht als Herr über Wind und Wellen. Den sollten sie kennenlernen. Jesus spricht ein Wort und es geschieht, wie Gott ein Wort sprach und das Chaos im Anfang der Welt zum Schweigen verurteilt. Er spricht dieses Wort nicht aus einer hektischen Betriebsamkeit heraus, sondern ganz aus göttlicher Ruhe. Er ist der Herr aller Turbulenzen.

„Habt ihr keinen Glauben?“

Dies ist nicht eine Frage nach der Menge des Glaubens. Auch ein Senfkorn Glaube kann ein großer Glaube sein. Vielmehr geht es um unseren Mut, Jesus zu wecken. Die Jünger jedenfalls konnten Jesus wecken. Darin kommt Glaube zum Ausdruck, dass Jesus als der Herr erkannt und wachgerüttelt wird.

„Wer ist dieser?“

Das ist bis heute die entscheidende Frage. Es Jesus nur ein Gutmensch?

Vorbildlich in Sachen Moral? Oder ist er der, der meinem Leben eine wirkliche Orientierung gibt.

Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille.

Jesus kann aus dem größten Sturm eine große Stille machen.

Aktualisierung:

„Ist heute schönes Wetter um zu glauben?“

Wie sieht es mit der gegenwärtigen Zeitströmung aus? Beispiele anfügen.

Impulse:

Redewendung: „Es gibt keine schlechtes Wetter, es gibt nur unzweckmäßige Kleidung!“

Wer mit Turnschuhen in ein Hochgebirge will, hat keinen Glaubensmut, sonder ist wahnsinnig.

Wir benötigen zu jedem Wetter die richtige Kleidung und Ausrüstung. Vieles im Leben, was uns widerfährt, können wir nicht ändern. Es hilft nicht, über die schlechten Zeiten oder die widrigen Umstände zu klagen. Wenn Paulus sagt, dass er mit jeder Lage zurecht kam, in Armut und Überfluss, in satt sein und hungern, dann hat er in Jesus Christus die richtige Ausrüstung gefunden, die ihm stark machte (Philipper 4, 11f).

Zitat Bonhoeffer:

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage
so viel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im Voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst
vor der Zukunft überwunden sein.

(Aus: Bekenntnisse des Glaubens, S. 143 EVA)

Aktivität:

Am Ende des Gottesdienstes werden jedem Besucher zwei Postkarten gegeben mit der Bitte, eine weiterzugeben.

Lieder:

Wir vertrauen unserm Gott“ (F&L 409)

Wer Gott folgt riskiert seine Träume (F&L 423)

Ich möchte Glauben haben (F&L 377)

Stark ist meines Jesu Hand (F&L 398)

Welch ein Freund ist unser Jesus (F&L 77)

Gott braucht Leute, die ihr Schiff nicht von der Angst steuern lassen, sondern von der Hoffnung.

Pastor Klaus Henze, Peine